

Jazzgeschichte(n) auf dem Piano

Jan Luley

Schon mit seinem ersten Album unter eigenem Namen „Louisiana Cafe“ beeindruckte Jan Luley im Jahr 1997. Vor allem das von ihm komponierte Titelstück zeigte seine außergewöhnliche Fähigkeit,

Stimmungen nuancen- und facettenreich in Musik umzusetzen. Das liegt vor allem daran, dass der 1971 in Bad Hersfeld geborene Pianist über eine bemerkenswert breite Palette stilistischer Ausdrucksmöglich-



keiten verfügt. Vom kreolisch geprägten New Orleans Jazz über Blues, Boogie Woogie, Swing, Gospel bis zu Soul, Funk und Pop reicht das Spektrum. Dazu kommt eine stupende Technik, die von luftig hingetupften Bluesphrasen über champagnerperlende Läufe bis zu wuchtig gehämmerten Boogie-Akkorden reicht. Das künstlerische Talent scheint dem Pianisten Jan Luley in die Wiege gelegt zu sein: Ein Verwandter war der bekannte Frankfurter Volksschauspieler Carl Luley. Und sein Vater leitete die New-Orleans- und Dixielandband Hot Swing Company. Hier verdiente sich Jan als Pianist seine ersten Sporen. Nach dem Abitur und einem einjährigen Intermezzo als Chemiestudent in Marburg führte ihn der Weg ins holländische Arnheim. An der dortigen Hoogeschool voor de Kunsten studierte er von 1992 bis 1997 Jazz, Rock und Pop mit Hauptfach Klavier. Obwohl dabei der zeitgenössische Jazzstil im Vordergrund stand, interessierte sich Luley sehr für die kreolische Musik aus New Orleans. Häufig reiste er an die Wiege des Jazz, um hier auf den Spuren eines Professor Longhair, Fats Domino oder James Booker zu wandeln.

Seit 25 Jahren ist Jan Luley auf den Bühnen Europas zu Hause und trat dabei in über 1200 Konzerten in den unterschiedlichsten Formationen auf. Mit dem changierenden Spiel und Virtuosität überzeugt er nicht nur mit seinen Solo-Programmen oder mit dem Trio. Er ist auch ein gefragter Begleiter namhafter Jazzsolisten unterschiedlichster Genres. Mit dem Leiter von Supercharge, dem Saxophonisten Albie Donnelly, spielte er ebenso wie mit der Bluessängerin Carrie Smith, dem Bassisten Martin Wind oder dem Saxophonisten Heinz Sauer, um nur ein paar wenige zu nennen.

Einem breiten Publikum bekannt wurde Jan Luley vor allem als Pianist der renommierten Barrelhouse Jazzband, mit der er von 1999 bis 2009 auftrat. Er prägte nicht nur den Stil der Band wesentlich mit, sondern zeigte seine Fähigkeiten als Entertainer alter Schule:

Jan Luley überzeugt mit dem changierenden Spiel und Virtuosität nicht nur mit seinen Solo-Programmen oder mit dem Trio. Er ist auch ein gefragter Begleiter namhafter Jazzsolisten unterschiedlichster Genres.

Als „dritte Hand“ seines Pianospiele setzt er geschickt seinen gefälligen Gesang ein. Dazu kommt sein Talent als Conferencier. Mit Anekdoten und Pointen gewürzt moderiert er die Stücke an, und die Zuhörer erfahren dabei auf unterhaltsame Weise eine Menge über die alten Jazzstile und deren Komponisten.

Neben seiner Bühnenpräsenz ist der rührige Jan Luley auch in der Musikproduktion und im Veranstaltungsmanagement tätig. Im Jahr 2004 gründete er in Amöneburg bei Marburg lebende Musiker unter dem Namen Luleymusic sein eigenes Plattenlabel. Daneben schreibt er Songs, arrangiert und betreut Künstler aus verschiedenen Sparten und ist seit 2007 als künstlerischer Leiter für das Programm des Jazzfestivals in Bad Hersfeld zuständig.

Seit 2010 geht Luley mit seinem Trio und dem neuen Programm „Piano Tales“ auf Tour. Das sind musikalische Geschichten rund um die klassischen Stile Stride, Swing und Blues, unverstaubt vorgetragen mit viel Engagement und sprühender Energie. Dazu gibt es Geschichten rund um die Jazzgeschichte: Warum Wild Cat Kelly nicht ins Gefängnis möchte oder wie man auf kreolisch ein Publikum hinauswirft.

Text: Andreas Geyer

CD
Jan Luley „Piano Tales“,
Luleymusic Records LMR01310